

KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Version 2

Frühjahr  
2022



**Nachträge und Korrekturen:  
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite)  
ist immer online.**

# Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise.....	5
Wissenschaftliches Schreiben.....	7
Literaturwissenschaft.....	8
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	8
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	16
Komparatistik.....	36
Sprachwissenschaft.....	39
Editionsphilologie.....	52
Fachdidaktik.....	53

# Allgemeine Hinweise

## Frühjahrssemester 2022

Vorlesungszeit: 21.02.22–03.06.22

### Öffnungszeiten Sekretariat

Montag	09:30–11:30 und 14:00–15:30
Donnerstag	09:30–11:30
Freitag	09:30–11:30

### Zuständigkeiten

Studierendenbetreuung, KSL, Hörräume: Carla Hagen (Mo., Do. und Fr.)

Personalwesen, Finanzen: Mandy Hänel (Mo., Di., und Do.)

Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Kontaktaufnahme via E-Mail.

**Studienberatung** im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, lesen Sie bitte die Informationen auf dem Netz (insbesondere die FAQs). Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

### Beratung für BA- und MA-Studierende:

Dr. Ueli Boss: Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite

[www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index\\_ger.html](http://www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html)

Sprechstunden:

Montag	11:30–12:30
Donnerstag	9:30–10:30

### Fachkoordination Mobilität

Weitere Informationen: [https://www.germanistik.unibe.ch/studium/mobilitaet/index\\_ger.html](https://www.germanistik.unibe.ch/studium/mobilitaet/index_ger.html)

Dr. Ueli Boss, Anmeldung zur Sprechstunde über die Webseite der Studienberatung (s. oben).

### Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

### Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: [fachschaft@germ.unibe.ch](mailto:fachschaft@germ.unibe.ch).

### Buchungssoftware für Sprechstunden

Sprechstundentermine werden von Dozierenden vermehrt über die Buchungssoftware verwaltet. Eine Anleitung zur Nutzung der Buchungssoftware finden Sie hier:

[https://www.germanistik.unibe.ch/unibe/portal/fak\\_historisch/dsl/germanistik/content/e40633/e171297/e788786/BuchungssoftwarefrSprechstunden1.3\\_ger.pdf](https://www.germanistik.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/dsl/germanistik/content/e40633/e171297/e788786/BuchungssoftwarefrSprechstunden1.3_ger.pdf)

### **Anmerkung zum Lehrangebot**

Das Modul „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2“ (6 ECTS-Punkte, Vorlesung und Propädeutikum) wurde im Frühjahrssemester 2019 ersetzt. An seiner Stelle ist die Pflichtvorlesung „Einführung in die Soziolinguistik“ (3 ECTS-Punkte) und ein frei wählbarer Ergänzungskurs aus dem Angebot der Deutschen Sprachwissenschaft (3 ECTS-Punkte) zu besuchen (vor dem Abschluss des BA-Studiums, also nicht zwingend zeitgleich mit der Einführungsvorlesung). Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 2“ heisst nicht mehr „Text- und Soziolinguistik“, sondern „Sprachvariation und Sprachwandel“.

### **Anmeldung für alle Veranstaltungen im KSL**

Sie müssen sich nur im KSL anmelden. Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie: Für die Veranstaltungen **Wissenschaftliches Schreiben**, die **Propädeutika**, die **Basis-**, **Vertiefungs-** und **Aufbaukurse** sowie für **Übungen** gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

### **Präsenzpflicht**

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

### **Anmeldung für schriftliche Prüfungen**

Damit ausreichend Zeit für die Raum- und Prüfungsplanung bleibt, sind Anmeldungen für Klausuren / Leistungskontrollen zwingend und haben bis spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin auf KSL zu erfolgen.

### **Abgabefristen**

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 22.08.2022). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

### **Studienabschluss und Prüfungen**

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter

[https://www.philhist.unibe.ch/studium/bachelor\\_master/bachelorabschluss/index\\_ger.html](https://www.philhist.unibe.ch/studium/bachelor_master/bachelorabschluss/index_ger.html).

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

[https://www.germanistik.unibe.ch/studium/reglemente\\_und\\_abschluesse/index\\_ger.html](https://www.germanistik.unibe.ch/studium/reglemente_und_abschluesse/index_ger.html)

Auskunft Sekretariat Germanistik: Carla Hagen

### **Coronavirus: Informationen des Instituts für Germanistik**

Über aktuelle Entwicklungen unterrichten die folgenden Webseiten:

[https://www.germanistik.unibe.ch/ueber\\_uns/aktuell/index\\_ger.html](https://www.germanistik.unibe.ch/ueber_uns/aktuell/index_ger.html)

[https://www.unibe.ch/coronavirus/index\\_ger.html](https://www.unibe.ch/coronavirus/index_ger.html)

<https://www.philhist.unibe.ch>

# Wissenschaftliches Schreiben

<b>Wissenschaftliches Schreiben</b>	<b>Dr. Ueli Boss</b>
Veranstaltungsnummer	24928
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet. Er wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Es findet am Mittwoch von 12–14 Uhr statt (Raum B 321; Tutor: Tino Calzaferri).

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75-130 (steht auf ILIAS).
- Thomas Weitin: Integrationskomik. „Odyssee“ und „Wilhelm Tell“ in C. F. Meyers Novelle „Der Schuss von der Kanzel“. In: Colloquium Helveticum 45: Poetik und Rhetorik des Barbarischen. Poétique et rhétorique du barbare (2016), S. 197-212 (steht auf ILIAS).

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist zudem:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

# Literaturwissenschaft

## Ältere deutsche Literatur (LW I)

<b>Einführungsmodul (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Stefan Abel</b>
Veranstaltungsnummer	27133
Zeit	Donnerstag 10–12
ECTS	3

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden nachhaltige Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur unter Berücksichtigung des mittelalterlichen Naturverständnisses, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

### Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Robert Schöller</b>
Veranstaltungsnummer	475196
Zeit	Mittwoch 12–14
ECTS	3

Neidhart gilt als „der erfolgreichste und folgenreichste Liederautor des hohen Mittelalters in deutscher Sprache“ (Ulrich Müller). Seine Lieder, die von der Forschung traditionell in 'Sommerlieder' und 'Winterlieder' unterteilt werden, sind bevölkert von markanten Typen und Szenarien: Mütter und Töchter, die sich um den *von Riuwental* ('das Tal des Kummers', so der Beiname des

Dichters in den Liedern) prügeln, Bauernburschen, die mit ihm derbe Scherze treiben, wilde Tänze, die ausser Rand und Band geraten – Neidharts Tanzlieder waren so bekannt, dass noch im 15. Jahrhundert enthemmtes Tanzen mit *den Nithart tretten* bezeichnet werden konnte. Daneben beherrschte Neidhart aber auch andere lyrische Subgattungen wie etwa das Kreuzlied. Neidhart ist einer der wenigen deutschsprachigen Dichter des Mittelalters, der in seinen Kreuzliedern Kritik und Unbehagen an den Kreuzzügen äussert – man kann hier von einer vormodernen Variante des Antikriegslieds sprechen. Es ist also ein ebenso extravagantes wie vielschichtiges Werk, das im Zentrum der Vorlesung steht. Da Neidharts Lieder häufig auch parodistisch gefärbt sind, wird den intertextuellen Bezügen zum Minnesang seiner Zeit (insbesondere zu Walther von der Vogelweide) erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Darüber hinaus wird die (ungewöhnlich intensive) Neidhart-Rezeption des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit Berücksichtigung finden. Um die performative Wirkung der Neidhart-Lieder direkt vor Ort zu erproben, ist daran gedacht, auf Alte Musik spezialisierte Künstler und Künstlerinnen zu einem Gastauftritt einzuladen.

#### Literatur

Ein umfassendes Literaturverzeichnis wird in der ersten Stunde ausgegeben. Texte der Primär- und Sekundärliteratur werden über Ilias zur Verfügung gestellt.

Zur ersten Orientierung:

- Günther Schweikle: Neidhart. Stuttgart: Metzler 1990 (= Sammlung Metzler 253)
- Margarete Springeth und Franz-Viktor Spechtler (Hg.): Neidhart und die Neidhart-Lieder. Ein Handbuch. Berlin/Boston: de Gruyter 2018.

#### **Ergänzungskurs (Vorlesung)**

**Prof. Dr. Cristina Urchueguía, Prof. Dr. Annette Kern-Stähler  
u.a.**

**BMZ-Ringvorlesung: Das Berner Münster im Kontext**

Veranstaltungsnummer

473151

Zeit

Donnerstag 17–19

ECTS

3

Im Jahr 2021 wurde das Jubiläum der 600jährigen Grundsteinlegung des Berner Münsters begangen. An der pandemiebedingten Verschiebung der Feierlichkeiten auf 2022 beteiligt sich das Berner Mittelalterzentrum mit einer Vortragsreihe, die Anlass zu Diskussionen und anregendem Gedankenaustausch geben soll.

Das als Pfarr- und Stiftskirche erbaute Münster dominiert noch heute die Berner Altstadt. Zur Zeit seiner Planung und Errichtung bildete es zweifellos ein Stadtgespräch ersten Ranges, wie dies generell bei den urbanen ‚Hauptkirchen‘ des europäischen Mittelalters und der frühen Neuzeit der Fall war. Vergleichbar dem Guggenheim-Museum in Bilbao, der Elbphilharmonie in Hamburg oder dem neuen Flughafen in Berlin, stellten sie wesentliche städtische Infrastrukturen dar, die auf vielfältige Weise in das religiöse, politische, künstlerische und wirtschaftliche Leben ihrer Zeit eingebunden waren. Die Vortragsreihe verfolgt das Ziel, die Bedeutung des vormodernen Münsterbaus in synchroner und diachroner Perspektive zu ergründen. Dazu bedarf es einer multiperspektivischen Herangehensweise, die zeitgenössische Zusammenhänge



im Umfeld Berns ebenso berücksichtigt wie symbolische, literarische und über das Mittelalter hinauswirkende Aspekte. Diese unterschiedlichen Sichtweisen werden über Vorträge aus verschiedenen Disziplinen erschlossen.

Die Vortragsreihe wird von Mitarbeitenden der Professur von Prof. Dr. Michael Stolz begleitet. Am Donnerstag, 24. Februar 2022, findet um 16.15 Uhr eine obligatorische Vorbesprechung in Raum 215, Uni Hauptgebäude, statt. In dieser werden u.a. die Termine für die ebenfalls obligatorischen Nachbesprechungen dreier Vorträge festgelegt.

Die Anmeldung für die Lehrveranstaltung erfolgt über das Fach *Musikwissenschaft*, Stammnummer 473151, diejenige für die Leistungskontrolle unter der Stammnummer 476170.

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. Agata Mazurek</b> <b>Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	8118-0
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	6

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. Ann-Kathrin Deininger</b> <b>Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	8118-1
Zeit	Montag 8:30–10
ECTS	6

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. Ann-Kathrin Deininger</b> <b>Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	8118-2
Zeit	Montag 10–12
ECTS	6

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der drei Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester. Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Hilker Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 8., durchgesehene Auflage. München: C.H. Beck 2010.
- Hilker Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 7. Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 38. Auflage. Stuttgart 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Bearb. von Thomas Klein u.a. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe].

Die genannten Werke sind in der BUGENO (Hauptgebäude) vorrätig.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig. Die einzelnen Tutorien sind bestimmten Propädeutika zugeordnet.

Tutorium zum Propädeutikum 8118-0: Mittwoch 12–14, Tutorin: Leila Gäumann, Raum: tba

Tutorium zum Propädeutikum 8118-1: Dienstag 12–14, Tutorin: Anja Kaufmann, Raum B 321

Tutorium zum Propädeutikum 8118-2: Donnerstag 12–14, Tutor: Lars Hermanns, Raum B 321

Die Tutorien beginnen in der zweiten Semesterwoche.

**Basiskurs**

**PD Dr. Robert Schöller**

**Editionswissenschaftliche Zugänge zum *Parzival* Wolframs von Eschenbach**

Veranstaltungsnummer 475195  
 Zeit Donnerstag 12–14  
 ECTS 5  
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der *Parzival* ist mit 16 weitgehend vollständigen und rund 70 Fragmenten der am breitesten überlieferte höfische Roman des deutschsprachigen Mittelalters. Die Lehrveranstaltung ist der editorischen Aufbereitung der handschriftlichen Überlieferung dieses Textes gewidmet. Nach einem Überblick über das Werk Wolframs und nach einer Einführung in die Editions-geschichte und in grundsätzliche Fragen der mittelalterlichen Text- und Überlieferungsgeschichte werden wir uns anhand ausgewählter Textabschnitte mit den Besonderheiten mittelalterlicher Textediti-onen auseinandersetzen, die der prinzipiellen Varianz der vormodernen Textüberlieferung Rech-nung tragen müssen (kein Text ist – wie nach Gutenberg – mit einem anderen völlig identisch). Am Ende der Veranstaltung sollte jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin über die Kenntnisse verfügen, eine (Mikro-)Edition eines kleinen Textausschnitts inklusive Kommentar und Überset-zung zu erarbeiten.

Es wird empfohlen, den *Parzival* bereits vor Beginn der Lehrveranstaltung zu lesen.

Literatur

*Textausgabe:*

- Wolfram von Eschenbach: *Parzival*. Studienausgabe. 2. Auflage. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung von Peter Knecht. Mit Ein-führungen zum Text der Lachmannschen Ausgabe und in Probleme der <Parzival>-Interpre-tation von Bernd Schirot. Berlin / New York: de Gruyter 2003.

*Sekundärliteratur:*

- Joachim Bumke: *Wolfram von Eschenbach*, 8., völlig neu bearb. Auflage. Stuttgart / Wei-mar: Metzler 2004 (=Sammlung Metzler 36).
- Wolfram von Eschenbach: *Ein Handbuch*. Hrsg. v. Joachim Heinze. 2 Bände. Berlin / Bos-ton: de Gruyter 2011.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/Ergänzungskurs</b>	<b>PD Dr. Stefan Abel Gottfried von Strassburg, <i>Tristan</i></b>
Veranstaltungsnummer	475501
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der fragmentarische *Tristan* Gottfrieds von Strassburg aus der Zeit um 1210 zählt zu den Klassikern des Mittelalters und handelt primär von der leidenschaftlichen Ehebruchsliebe zwischen Tristan und Isolde, mit gefährlicher Brautwerbung, Minnetrank, List und Verrat. Im Seminar werden wir uns im Verfahren des *close readings* intensiv mit ausgewählten Schlüsselszenen und zentralen Motiven auseinandersetzen und den Text aus der Perspektive neuerer Forschungsparadigmen untersuchen. Daneben werden wir auch bedeutsame Aspekte der germanistischen Forschungsgeschichte kennenlernen.

Die Kenntnis von Gottfrieds *Tristan* zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung des Semesters ist unbedingt erforderlich.

#### Literatur

Anzuschaffen und bei der ersten Sitzung mitzubringen ist:

- Gottfried von Straßburg: *Tristan*. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch, hg. von Rüdiger Krohn, Bd. 1–3, Stuttgart: Reclam 1980 [und zahlreiche neue, aktualisierte Aufl. der einzelnen Bände].

Zur Einführung empfohlen:

- Christoph Huber, *Gottfried von Straßburg: Tristan*, neu bearb. und erw. Aufl. (Klassiker-Lektüren 3), Berlin 2013.

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

**PD Dr. Robert Schöller**

**Gesprächskreis Germanistische Mediävistik**

419770

Donnerstag 14–17, zweiwöchentlich

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik. Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende im BA- und MA-Studium und ermöglicht auch die Präsentation laufender altgermanistischer Abschlussarbeiten. In das Kursprogramm integriert sind die Besuche von einigen Vorträgen des Berner Mittelalterzentrums mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt (donnerstags 17–19 Uhr). Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder ein Referat erbracht werden. Das Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung erstellt.

Eine Kombination dieser Veranstaltung mit dem angerechneten Besuch der Ringvorlesung des Berner Mittelalterzentrums (3 + 3 ECTS-Punkte) ist *nicht* möglich.

# Neuere deutsche Literatur (LW II)

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

**Prof. Dr. Malika Maskarinec**

**Von Babelsberg bis Netflix: Geschichte des deutschen Films**

475193

Montag 10–12

3

Anhand von elf bedeutenden Exemplaren werden in dieser Vorlesung die Geschichte des deutschsprachigen Films und die Grundlagen der Filmwissenschaft umrissen. Das Zeitfenster umfasst den Ursprung der deutschen Filmproduktion als Erzählmedium im Studio Babelsberg bis zu den Entwicklungen der Gegenwart, darunter die Erfindung des digitalen Films und der Einfluss von Streaming-Plattformen. Behandelt werden dabei unterschiedliche Epochen und Gattungen: Das Weimarer Kino (*Das Cabinet des Dr. Caligari*; *M*), Filmpropaganda des Dritten Reiches (*Triumph des Willens*), der Heimatfilm der Nachkriegszeit (*Heidi*) und der Gegenwart (*Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte*), der Autorenfilm (*Deutschland, bleiche Mutter*; *Die Ehe der Maria Braun*; *Aguirre, der Zorn Gottes*; *Die Patriotin*) und der transnationale Film der Gegenwart (*Gegen die Wand*; *Orly*).

Die Vorlesung eignet sich für Studierende, die sich Grundkenntnisse der Filmgeschichte und der Filmanalyse aneignen wollen, wie auch für diejenigen, die einen Überblick über Epochen seit 1920 gewinnen möchten. Diese Vorlesung wird als interaktive Veranstaltung geplant; Teilnehmende werden gebeten, nach Möglichkeit in Präsenz mit einem Gerät mit WLAN-Anschluss teilzunehmen.

Literatur

Zur Einführung wird *German National Cinema* von Sabine Hake (2013) empfohlen.

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**Veranstaltungsnummer  
Zeit  
ECTS**Prof. Dr. Adrian Daub  
Queer Theory – Genealogie und Entwicklung eines  
anhaltenden Skandalons**475313  
Montag 16–18  
3

Warnungen vor und moralische Panik über sogenannte „Gender-Theorie“ sind in den letzten Jahren zu festen Bausteinen medialer Kulturkämpfe geworden. Was genau unter dieser Theorie zu verstehen sei, wird dabei selten ausführlich erörtert. Auch die Verortung der so bezeichneten Theorie ist dementsprechend diffus. Ist sie charakteristisch für die „Postmoderne“? Ist sie identitätspolitisch? Ist sie (wie amerikanische Kritiker gerne behaupten) marxistisch? Oder (wie linke Kritiker gerne sagen) nicht marxistisch genug? Anhand der zitierten Denker lässt sich schließen, dass jene Theorie gemeint ist, die in den USA seit den Achtzigerjahren unter der Bezeichnung Queer Theory firmiert. Diese Vorlesung widmet sich der historischen Entwicklung dieser Theorierichtung und zeigt auf, inwiefern sie eine Reaktion auf und Kritik an bestimmten Stoßrichtungen des Feminismus, der Geschichte der Sexualität, und an gewissen Formen und Prämissen von politischem Aktivismus darstellen. Die Lehrveranstaltung zeichnet die Rolle der AIDS-Epidemie in der Entwicklung der Queer Theory und das Verhältnis der Theoriebildung zur Backlash-Politik seit Reagan/Thatcher/Kohl nach. Neben wichtigen richtungsweisenden Texten von Judith Butler, Eve Kosofsky Sedgwick, Leo Bersani, José Esteban Muñoz, Sara Ahmed und vielen anderen, wird sich die Vorlesung auch der Queer Theory als einer Hermeneutik widmen: Wie lesen Queer Theorists, was sind die Prämissen ihrer Lektüre, ihr Verständnis vom Kanon und ihr Verständnis von Wissenschaftlichkeit?

**Literatur**

Ein Reader wird über ILIAS bereitgestellt.



**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

**PD Dr. Christian von Zimmermann**  
**Autor\*innen als Matchmaker. Literarische Anthropologie  
der Liebe**

Veranstaltungsnummer 475423  
Zeit Dienstag 8:30–10  
ECTS 3

Wer bekommt wen und warum? Erfolgreiche und scheiternde Liebesbeziehungen in literarischen Texten sind in einem hohen Mass abhängig von kontextuellen Faktoren. Autor\*innen fungieren hier als Matchmaker, die bestimmte Verhältnisse zum Erfolg befördern, andere Scheitern lassen. Den Hintergrund bilden historisch sich wandelnde Annahmen über Natur und Aufgaben des Menschen, über seine geschlechtliche Identität: kurz Anthropologie und Ethik, die nicht selten auch didaktisch umgesetzt werden.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Analyse von Texten in wechselnden Konzepten von Geschlecht, Menschennatur und Partnerschaft. Zugleich wird exemplarisch in Forschungsfeld und Methoden der Literarischen Anthropologie eingeführt.

Lektüren

- Berthold Brecht: Der kaukasische Kreidekreis. Text und Kommentar. Frankfurt: Suhrkamp 2003 (Suhrkamp Basisbibliothek 42).
- Johann Wolfgang Goethe: Die Leiden des jungen Werther. Die Wahlverwandtschaften. Kleine Prosa. Epen. Text und Kommentar. Hrsg. von Waltraud Wiethölter. Frankfurt: Deutscher Klassiker-Verlag 22006 (Ausgabe im Taschenbuch).
- Jeremias Gotthelf: Michels Brautschau, wird auf ILIAS zur Verfügung gestellt.
- Johann Christoph Gottsched: Sterbender Cato. Hg. von Horst Steinmetz mit einem Nachwort von Romana Weiershausen. Stuttgart: Reclam 2020 (RUB 14008)
- Johann Gottfried Herder: Briefwechsel mit Caroline Flachsland, Auszüge auf ILIAS.
- Eduard von Keyserling: Wellen. Roman. Hrsg., komm. und Nachw. von Gabriele Radecke. Stuttgart: Reclam 2018.
- Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Studienausgabe. Hrsg. von Elke Bauer und Bodo Plachta. Stuttgart: Reclam 2014 (RUB 19262).
- Franziska von Reventlow: Ellen Olestjerne: Eine Lebensgeschichte. Hrsg. von Arno Bammé und Thomas Steensen. Husum 2015 (Nordfriesland im Roman 8).
- Arthur Schnitzler: Reigen. Zehn Dialoge. Textausgabe mit Anmerkungen/Wörterklärungen, Editorischer Notiz, Literaturhinweisen und Nachwort. Hrsg. von Michael Scheffel. Stuttgart: Reclam 2001 (RUB 18158).
- Adalbert Stifter: Die Mappe meines Urgroßvaters, wird auf ILIAS zur Verfügung gestellt.
- Jakob Wassermann: Melusine, wird auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Julian Reidy 'Unrettbare Ichs' und 'kernlose Menschen': Arthur Schnitzlers Erzählwerk in chronologischer Folge</b>
Veranstaltungsnummer	475044
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	3

„Er [Arthur Schnitzler] steht zwischen jenen, die der Zeit einen Spiegel, und jenen, die ihr einen Paravant vorhalten; irgendwie gehört er in ihr Boudoir“ – so ätzte der Satiriker Karl Kraus 1912 gegen den damals wohl bekanntesten deutschsprachigen Dramatiker. Trotz seinem Status als einer der bedeutendsten Autoren der sogenannten Wiener Moderne haftete Arthur Schnitzler (1862–1931) zu Lebzeiten und bis heute zu Unrecht der Ruch eines leichten Unterhaltungsschriftstellers an. Vor allem in der frühen Phase seines Schaffens war Schnitzler primär ein sehr berühmter Dramatiker; etwa ab 1905 begann er sich vermehrt der erzählenden Prosa zuzuwenden. 1911, auf dem Höhepunkt seines Ruhms, schreibt er in seinem Tagebuch: „Als Erzähler behaupte ich mich besser wie als Dramatiker“. Felix Tweraser deutet diesen *turn to narrative* als ästhetisch begründete Entscheidung Schnitzlers: Als Nuancierung seines Strebens, die psychischen Zustände seiner Figuren und ihre gesellschaftliche Lebenswelt mit grosser Präzision zu beschreiben – hierfür habe sich die Prosa letztlich besser geeignet als die dramatische Form. Diese Vorlesung ist deshalb Arthur Schnitzlers Kurzprosa gewidmet. In den chronologisch angeordneten Sitzungen sollen einige seiner wichtigsten Erzählungen von den 1890er- bis zu den späten 1920er-Jahren aus wissens- und ideengeschichtlicher Perspektive gelesen und analysiert werden, unter Einbezug des jeweiligen Forschungsstands. Dabei soll es nicht nur um kanonisierte Werke wie *Leutnant Gustl* (1900), *Fräulein Else* (1924) oder die *Traumnovelle* (1926) gehen, sondern auch um vermeintlich abseitige Erzählungen wie *Frau Beate und ihr Sohn* (1913), *Casanovas Heimfahrt* (1918) oder *Flucht in die Finsternis* (1912-17/1931).

#### Literatur

- Katherine Arens: Schnitzler and the Discourse of Gender in Fin-de-siècle Vienna. In: *A Companion to the Works of Arthur Schnitzler*. Hrsg. von Dagmar C. Lorenz. Rochester, NY 2003, S. 243–264.
- Achim Aurnhammer: „Selig wer in Träumen stirbt“. Das literarisierte Leben und Sterben von *Fräulein Else* (1924). In: Ders.: *Arthur Schnitzlers intertextuelles Erzählen*. Berlin/Boston 2013, S. 166–214.
- Achim Aurnhammer: „Ein anderer Abschied“ oder *Die Toten schweigen* (1897). Eine Transposition von Emma Bovarys Kutschfahrt in die Wiener Moderne. In: Ders.: *Arthur Schnitzlers intertextuelles Erzählen*. Berlin/Boston 2013, S. 25–52.
- Elisabeth Bronfen: Weibliches Sterben an der Kultur. Arthur Schnitzlers *Fräulein Else*. In: *Die Wiener Jahrhundertwende. Einflüsse, Umwelt, Wirkungen*. Hg. von Jürgen Nautz u.a. Wien, 2. Auflage, 1996, S. 464–480.
- Konstanze Fliedl: *Arthur Schnitzler*. Stuttgart 2005.
- Yves Iehl: Glücks-, Geld- und Liebespiele unter Ehrenmännern im Wien der Vorkriegszeit. Die vielfältigen Variationen des Spiels in Arthur Schnitzlers *Spiel im Morgengrauen*. In: *Das Spiel in der Literatur*. Hrsg. von Philippe Wellnitz. Berlin 2013, S. 221–236.
- Christoph Jürgensen, Wolfgang Lukas, Michael Scheffel (Hrsg.): *Schnitzler Handbuch*. Le-

- ben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2014.
- Maria-Regina Kecht: Analyse der sozialen Realität in Schnitzlers *Spiel im Morgengrauen*. In: *Modern Austrian Literature* 25/34 (1992), S. 181–197.
  - Fred Lönker: *Flucht in die Finsternis*. Wahnsinn – psychopathologisches Fatum oder metaphysische Logik? In: *Interpretationen*. Arthur Schnitzler. Dramen und Erzählungen. Hrsg. von Hee-Ju Kim und Günter Saße. Stuttgart 2007, S. 240–251.
  - Wolfgang Lukas: Das Selbst und das Fremde. Epochale Lebenskrisen und ihre Lösung im Werk Arthur Schnitzlers. München 1996.
  - Elisabeth Madlener: „Die Duellfrage ist in ihrem Kern eine Sexualfrage...“ Début eines Jahrhunderts. In: *Essays zur Wiener Moderne*. Hg. von Wolfgang Pircher. Wien 1985, S. 163–176.
  - Barbara Neymeyr: Libido und Konvention. Zur Problematik weiblicher Identität in Arthur Schnitzlers Erzählung *Frau Berta Garlan*. In: *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* 41 (1997), S. 329–368.
  - Michaela L. Perlmann: Traum und psychische Krankheit – *Flucht in die Finsternis*. In: *Dies.: Der Traum in der literarischen Moderne. Zum Werk Arthur Schnitzlers*. München 1987, S. 167–180.
  - Ursula Renner: Dokumentation eines Skandals. Arthur Schnitzlers *Lieutenant Gustl*. In: *Hofmannsthal-Jahrbuch* 18 (2008), S. 33–216.
  - Ursula Renner: Lassen sich Gedanken sagen? Mimesis der inneren Rede in Arthur Schnitzlers *Lieutenant Gustl*. In: *Die Grenzen des Sagbaren in der Literatur des 20. Jahrhunderts*. Hrsg. von Sabine Schneider. Würzburg 2010, S. 31–52.
  - Franziska Schößler: Börsenfieber und Kaufrausch. Ökonomie, Judentum und Weiblichkeit bei Theodor Fontane, Heinrich Mann, Thomas Mann, Arthur Schnitzler und Émile Zola. Bielefeld 2009, S. 157–173.
  - Michael Titzmann: Normenkrise und Psychologie in der frühen Moderne. Zur Interpretation von Arthur Schnitzlers *Frau Beate und ihr Sohn*. In: *Realismus und frühe Moderne. Beispielinterpretationen und Systematisierungsversuche*. Hrsg. von Lutz Hagedstedt. München 2009, S. 377–397.

**Basiskurs****Anita Martin, M.A.****Kalendergeschichten vom 17. bis zum 20. Jahrhundert**

Veranstaltungsnummer	475319
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Kalendergeschichten sind kurze, meist narrative Texte, die unterhalten und belehren sollen. Die Geschichten sind integrative Teile von Kalendern, die das Jahr gliedern und sich als Organisationsmedien der Zeit für den praktischen Gebrauch vor allem in Folge des Buchdrucks verbreiten. Insbesondere Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche werden in Kalendern und Kalendergeschichten nachvollzogen und die eigene Zeit zwischen Vergangenheit und Zukunft verortet. Kalendergeschichten können Schwänke, Anekdoten, Legenden, Sagen, Gedichte, Berichte, Nachrichten und Satiren sein; sie lassen sich formal nicht gerne festlegen und lösen sich im 18. Jahrhundert manchmal auch von ihrem ursprünglichen Publikationsort. Die Geschichten sind in erster Linie alltagsorientiert und Vertreter einer Literatur «in Volksnähe».

Im Seminar wollen wir die Kulturgeschichte der kleinen Kalendergeschichte diachron nachvollziehen. Vom *Ewig-währenden Kalender* Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen im 17. Jahrhundert über den Kalender bei Christoph Martin Wieland im 18. Jahrhundert bewegen wir uns in die Hochzeit der Kalendergeschichten im 19. Jahrhundert. Johann Peter Hebel, Annette von Droste-Hülshoff, Berthold Auerbach und Gottfried Keller prägen den Kalender als Gebrauchsform und etablieren die Kalendergeschichte zur Literaturformat. Im Übergang zum 20. Jahrhundert verschmelzt Karl May Reiseerzählung und religiöse Kalendergeschichte. Bertolt Brecht nutzt um 1950 die moralisierende Wirkung der kleinen Texte, und auch der sorbisch-deutsche Schriftsteller Erwin Strittmatter und der bekannte Dramaturg Botho Strauss schreiben die Form des Kalenders und seiner Geschichten im 20. Jahrhundert fort.

## Literatur

Alle Texte werden via ILIAS zur Verfügung gestellt.

**Basiskurs**

**Prof. Dr. Erik Schilling**

**1922: Ein Jahr am Rand der Zeit**

Veranstaltungsnummer 474986  
Zeit Mittwoch 14–16  
ECTS BA: 5  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Jahr 1922 entstehen wesentliche Texte der deutschsprachigen und internationalen Literatur: Rainer Maria Rilke beendet die *Duineser Elegien*, Hermann Hesse veröffentlicht *Siddhartha*, Thomas Mann die erste Fassung des *Felix Krull*. Mit *Trommeln in der Nacht* wird unter der Regie von Otto Falckenberg erstmals ein Theaterstück von Bertolt Brecht aufgeführt. Im internationalen Kontext beendet und publiziert James Joyce den *Ulysses*, an dem er seit 1914 gearbeitet hatte; es erscheint T. S. Eliots *The Waste Land*. Gleichzeitig sind kultur- und ideengeschichtliche Meilensteine zu verzeichnen: Mit *Nosferatu* kommt ein prägender Stummfilm in die Kinos, Wittgenstein veröffentlicht seinen *Tractatus logico-philosophicus* in der korrigierten Ausgabe, Thomas Mann hält seine Rede *Von deutscher Republik*.

Dieses facettenreiche Jahr wollen wir uns im Seminar im Querschnitt ansehen. Wir erreichen dies durch die Lektüre verschiedener literarischer Texte des Jahres sowie einen Blick auf die ausserliterarischen Kontexte. Die gemeinsame Arbeit an einer Sammlung von Anekdoten, Trouvaillen, kleinen Geschichten etc. sollen das Jahr zusätzlich lebendig machen. Für den methodischen Zugriff orientieren wir uns an Hans Ulrich Gumbrechts *1926: Ein Jahr am Rand der Zeit*.

Wenn Sie Fragen zum Seminar oder zum Programm haben, schreiben Sie gerne eine E-Mail an erik.schilling@lmu.de

Der Basiskurs beginnt am 02.03.2022.

Literatur:

- Hans Ulrich Gumbrecht: 1926. Ein Jahr am Rand der Zeit. Frankfurt am Main 2001.

**Basiskurs** **Prof. Dr. Melanie Rohner**  
**Idyllen**

Veranstaltungsnummer 475337  
 Zeit Donnerstag 8:30–10  
 ECTS BA: 5  
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In der Gattung der Idylle, die seit ihrer Erneuerung durch Salomon Geßner in der europäischen Literatur des 18. Jahrhunderts große Popularität genoss, werden Wunschbilder eines geschützten, statischen Raums entworfen, in dem tugendhafte Menschen harmonisch miteinander leben. Idyllen haben daher potenziell „die Eigenschaft eines utopischen Kontrastraums“, aus dem heraus Kritik geäußert und „alternative soziale Formen erprobt werden“ können (Klaus Garber). Diesen Funktionen der Idylle wollen wir zunächst besondere Aufmerksamkeit schenken, um das aufklärerische Potenzial und den Appeal zu verstehen, den die Gattung im 18. Jahrhundert besaß. Danach werden wir uns auch mit Idyllen und idyllischen Texten auseinandersetzen, die mit den Gattungskonventionen brechen: Voss' *Die Leibeigenschaft* z.B. oder Herders *Negeridyllen*, die Niederträchtigkeit, Unterdrückung und Armut zeigen und so eine noch explizitere Form der Sozialkritik üben. Abschliessend wollen wir einen Blick auf das Fortleben der Idylle im 20. und 21. Jahrhundert werfen.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch.

Literatur

- Renate Böschstein: *Idylle*. Stuttgart: Metzler, 21977.
- Renate Böschstein: *Idyllisch/Idylle*. In: Karlheinz Barck (Hg.): *Ästhetische Grundbegriffe*, Bd. 3. Stuttgart und Weimar: Metzler, 2005, S. 119-138.
- Marie Drath und Sabine Schneider (Hg.): *Prekäre Idyllen in der Erzählliteratur des deutschsprachigen Realismus*. Stuttgart: Metzler, 2017.
- Jan Gerstner und Christian Riedel (Hg.): *Idyllen in Literatur und Medien der Gegenwart*. Bielefeld: Aisthesis, 2018.
- Jakob Christoph Heller: *Masken der Natur. Zur Transformation des Hirtengedichts im 18. Jahrhundert*. Paderborn: Fink, 2018.
- Helmut J. Schneider (Hg.): *Idyllen der Deutschen*. Frankfurt a. M.: Insel, 1978.
- Helmut J. Schneider (Hg.): *Deutsche Idyllentheorie im 18. Jahrhundert*. Tübingen: Narr, 1988.
- Nils Jablonski: *Idylle. Eine medienästhetische Untersuchung des materialen Topos in Literatur, Film und Fernsehen*, Stuttgart: Metzler, 2019.

**Basiskurs**

**PD Dr. Julian Reidy**

**Mosaik im Brachland: Schweizer Erzähltexte aus den  
Siebziger- und Achtzigerjahren**

Veranstaltungsnummer	475102
Zeit	Donnerstag 12–14
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In einer 1980 in der Zeitschrift *drehpunkt* veröffentlichten Rezension zu Texten Adolf Muschgs und Werner Schmidlis stellt der damals 30-jährige Autor Christoph Geiser poetologische Überlegungen zu „Neuen Tendenzen in der Schweizer Literatur“ an und diagnostiziert den jeweiligen Versuch, „die Wirklichkeit als Puzzle zu erfassen, sie aus unzähligen Facetten zusammensetzen und zu analysieren.“ Geiser versteht diese Texte als Absage an eine nicht mehr zeitgemäße, den totalen Überblick suggerierende auktoriale „Vogelperspektive“. Stattdessen erscheine „[d]ie Wirklichkeit als Mosaik“, dessen „Kitt [...] die Person des Autors sei“. Ausgehend von der Beobachtung dieser ‚Mosaikartigkeit‘ soll dieser Basiskurs den ästhetischen Facettenreichtum herausragender Texte der Schweizer Literatur im Jahrzehnt zwischen 1975 und 1985 beleuchten und wichtige Stimmen der Generation nach Frisch und Dürrenmatt Gehör zu Wort kommen lassen. Das Textkorpus reicht von Verena Stefans Kultbuch der Frauenbewegung *Häutungen* und Gertrud Leuteneggers *Vorabend* über Hermann Burgers virtuosen Lehrerroman *Schiltlen* bis hin zu Geisers Familienroman *Brachland* und Markus Werners tragikomischer Aussteigergeschichte *Zündels Abgang*. Wir wollen die Werke vor dem Hintergrund zeitgenössischer gesellschaftlicher Debatten und literarischer Strömungen einer eingehenden Relektüre unterziehen: Dazu gehören die Frauenbewegung und das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung ebenso wie die Hinwendung zu einer „Neuen Innerlichkeit“ nach 1968, das von Paul Nizon provokativ aufgeworfene Diktum des „Diskurses in der Enge“ ebenso wie die allenthalben ins Wort gesetzte „Welthaltigkeit der Provinz“ (Elsbeth Pulver).

Literatur:

Ausgewählte Sekundärtexte werden als PDFs zur Verfügung gestellt.

Die Grundlage der Seminardiskussion bilden die folgenden Textausgaben:

- Hermann Burger: *Schiltlen*. Schulbericht zuhanden der Inspektorenkonferenz. München: Nagel & Kimche 2014.
- Max Frisch: *Wilhelm Tell für die Schule*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1971.
- Christoph Geiser: *Brachland*. *Muss antiquarisch beschafft werden*.
- Gertrud Leutenegger: *Vorabend*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1984.
- Adolf Muschg: *Albissers Grund*. Berlin: Suhrkamp 2016 [1974].
- Verena Stefan: *Häutungen*. Frankfurt a. M.: S. Fischer 2015.
- Markus Werner: *Zündels Abgang*. Frankfurt a. M.: S. Fischer 2011.

**Basiskurs****Roland Spalinger, M.A.****Masochismus und Literatur. Von Sacher-Masoch bis Jelinek**

Veranstaltungsnummer 475221  
 Zeit Freitag 10–12  
 ECTS BA: 5  
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Da es sich bei Masochismus nicht einfach um – von der WHO gar als «Störung» bezeichnete – sexuelle Praktiken handelt, sondern um kulturelle Muster, bildet der Masochismus einen Gegenstand geistes- und literaturwissenschaftlicher Untersuchungen. Die Lust am Leiden, mit der nichts geringeres als Fragen der Macht, des (autonomen) Subjekts und der menschlichen *agency* zur Debatte stehen, fordert neue Massstäbe, Verhältnisse zwischen Seele und Körper sowie Verhältnisse zwischen den Geschlechtern zu denken. Diese neuen Massstäbe wie sie Literatur, Philosophie, Psychoanalyse bis hin zu Feminismus bereitstellen, werden im Seminar behandelt. Neben einem Überblick zu den wichtigsten theoretischen Texten widmen wir uns im Seminar insbesondere der Literatur, die für diesen Themenkomplex eine generische Funktion einnimmt. Dabei setzen wir uns u.a. mit Werken von Sacher-Masoch, Wedekind, Dolorosa (Maria Eichhorn), Kubin, Kafka, Seghers und Jelinek auseinander.

Literatur

Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

**Basiskurs****Dr. Aglaia Kister****Die Poetik der Scham**

Veranstaltungsnummer 475854  
 Zeit Freitag 12–14  
 ECTS BA: 5  
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Wer sich schämt, möchte im Erdboden versinken, unsichtbar werden und Gegenstand wie auch Gefühl der Scham verbergen – sei es durch Lügengeschichten, Verstellung oder Deckaffekte. In ihrer fiktionsgenerierenden Kraft und ihrer Nähe zu theatralen Momenten der Maskierung, des Rollenspiels und der Bühnensituation erweist sich Scham als ein ebenso subjektiv furchtbarer wie ästhetisch fruchtbarer Affekt, der entsprechend die Literatur von der Antike bis in die Gegenwart beschäftigt. Wie aber bringt Kunst einen Affekt zur Darstellung, der verschwinden oder unerkant bleiben will? Gibt es literarische Gattungen, die eine besondere Affinität zur Thematisierung von Scham aufweisen? Inwiefern spiegeln Schamkonflikte immer auch die Machtstrukturen und Geschlechterverhältnisse einer Gesellschaft wider? Lässt sich aus der Literatur der letzten zweihundert Jahre eine Veränderung der Schamkultur ablesen? Wie reflektiert



die Gegenwartsliteratur die von den sozialen Medien eröffneten Möglichkeiten der schamlosen Selbstdarstellung, aber auch der öffentlichen Bloßstellung einzelner Personen?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich das Seminar über eine genaue Lektüre schweizerischer, deutscher und österreichischer Werke zwischen dem 19. und dem 21. Jahrhundert. Ziel ist es, eine Poetik der Scham zu erarbeiten und zu untersuchen, inwiefern Literatur ein (proto-) psychoanalytisches Wissen über Affektdynamiken generiert.

#### Literatur

Zur Anschaffung empfohlen:

- Franz Kafka: Der Proceß. Reclam: Ditzingen 2011.
- Thomas Melle: Die Welt im Rücken. Rowohlt: Berlin 2016.
- Mithu Sanyal: Identitti. Hanser: Berlin 2021.
- Friedrich Schiller: Die Jungfrau von Orleans. Eine romantische Tragödie. Ditzingen: Reclam 2012.
- Arthur Schnitzler: Fräulein Else. Reclam: Ditzingen 2017.

Die übrigen Primärtexte werden als Scans zur Verfügung gestellt.

<b>Ergänzungskurs (Übung)</b>	<b>Prof. Dr. Malika Maskarinec</b>
Veranstaltungsnummer	475194
Zeit	Montag 14–18 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	28.02.
ECTS	3

In diesem Ergänzungskurs wird eine Auswahl an geschichtlich wichtigen deutschsprachigen Filmen angeschaut und gemeinsam intensiv analysiert. Der Kurs eignet sich für Studierende, die sich in die Geschichte des Films zu vertiefen wünschen und das *close reading* von Filmen üben möchten. Gegenstand unserer Aufmerksamkeit bilden fundamentale Bauformen des Films – Kamera, Einstellung, Montage, Ton und *Mis en Scène* – und die Techniken des Erzählens, die aus diesen Bauformen entstehen. Untersucht wird die grundlegende Frage, wie in unterschiedlichen Epochen und in unterschiedlichen Gattungstraditionen diegetische Welten anhand des Mediums Film entworfen und erzählt werden.

Die Veranstaltung ergänzt die gleichsemestrige Vorlesung „Geschichte des deutschen Films“, aber es wird nicht vorausgesetzt, dass beide Veranstaltungen parallel besucht werden.

<b>Ergänzungskurs (Übung)</b>	<b>PD Dr. Irmgard Wirtz</b>
Veranstaltungsnummer	tba
Zeit	Dienstag 14–17 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	
ECTS	3

(Beschreibung folgt)

**Ergänzungskurs  
(Übung)**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Veranstaltungsbeginn  
ECTS

**PD Dr. Christian von Zimmermann**

**Handschriftenkunde für Fortgeschrittene: Jeremias Gotthelf**

475784  
Freitag 8:30–12:30 (zweiwöchentlich)  
25.02.  
3

Jeremias Gotthelfs Erzählungen werden im Rahmen der historisch-kritischen Gesamtausgabe neu ediert. Im Kurs sollen Handschriften aus dem Textkonvolut der Erzählungen transkribiert und für die Edition vorbereitet werden. Es geht darum, editionsnahe Praktiken zu üben. Dabei steht die editionsphilologische Erfassung von Handschriften im Vordergrund. Es werden auch Hinweise zur Codierung der Phänomene im XML-TEI gegeben.

Vorausgesetzt werden Kenntnisse der Kurrentschrift, wie sie im Einführungsmodul zur Editionsphilologie gelehrt werden.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs****Dr. Thomas Nehrlich****Aufstand, Freiheitskampf, Tyrannenmord. Rebellion und Heldenentum von Shakespeare bis zum Postheroismus**

Veranstaltungsnummer

474991

Zeit

Mittwoch 12–14

ECTS

BA/MA: 6/9

Sind Rebellen Helden? Oder sind sie, solange sie rebellieren und das Urteil der Geschichte über sie noch nicht gefällt ist, ambivalente, potenzielle Figuren, bei denen sich erst noch entscheiden wird, ob sie als Tyrannenmörder, Befreier oder Staatsgründer gefeiert oder als Schurken, Querulanten oder Terroristen verurteilt werden? Der Kurs widmet sich Rebellen und Rebellion als Heldenmuster und heroischem Erzählmodell von Literatur und Kunst. Zugleich fragen wir nach Problematisierungen und kritischen Positionen, die Aufstand und Empörung nicht heroisieren, sondern hinterfragen oder sogar ablehnen. Wir schlagen dafür einen großen kulturgeschichtlichen Bogen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart: Ausgehend von den Königsmorden und Herrschaftskonflikten bei Shakespeare (u. a. *Richard II* und *Macbeth*) über die Konjunktur aufklärerischer Rebellionsdarstellungen in Sturm und Drang und deutscher Klassik (u. a. Schillers *Die Räuber*, *Don Karlos* und *Wilhelm Tell*, Goethes *Prometheus*, *Götz von Berlichingen* und *Egmont*, aber auch ambivalente Figurationen wie Kleists *Michael Kohlhaas*) bis hin zu Parodien und Rebellionssatiren im 20. und 21. Jahrhundert (u. a. Max Frischs *Wilhelm Tell für die Schule*, Thomas Brussigs *Helden wie wir*). Daraus ergeben sich drei literarhistorische Schwerpunkte um 1600, um 1800 und um 2000, die verschiedenen Phasen und Ereignissen in der langen Geschichte politischer und sozialer Rebellionen entsprechen: Absolutismus und Achtzigjähriger Krieg; Aufklärung, Amerikanische Revolution und Französische Revolution; 1968, Mauerfall, Postheroismus. Innerhalb dieses literarischen und historischen Spektrums kommen unterschiedliche Rebellionsgründe und -auslöser in den Blick: Unrecht und Machtmissbrauch, Willkür- und Fremdherrschaft, Verfolgung und Zensur, Unterdrückung und Diskriminierung, Ungleichheit und Unfreiheit etc. Angesichts aktueller Rebellionsbewegungen unserer Gegenwart (u. a. ‚Occupy Wall Street‘, Femen, ‚Fridays for Future‘, aber auch der Sturm aufs US-Kapitol am 6. Januar 2021, Corona-Demonstrationen und Proteste gegen die ‚Zertidiktatur‘) stellt sich schließlich die Frage nach der Legitimität von Rebellion in Demokratien und partizipativen Regierungsformen. Wir werden diskutieren, welche Rolle Literatur, Künste und Medien bei der Verhandlung dieser Fragen spielen können.

Die Lektüre wird zu Beginn des Seminars mit den Teilnehmenden abgestimmt. Vorschläge sind willkommen (gern auch Filme, Musik, Comics, Presse etc.).

Literatur:

- Herfried Münkler: Heroische und postheroische Gesellschaften. In: Merkur 61 (August/September 2007), H. 8/9, S. 742–752.
- Beatrice Heuser: Rebellen, Partisanen, Guerilleros. Asymmetrische Kriege von der Antike bis heute. Paderborn u.a. 2013.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Erik Schilling</b> <b>Hymnische Dichtung um 1800</b>
Veranstaltungsnummer	474985
Zeit	Mittwoch 16–18
ECTS	BA/MA: 6/9

Einige der wichtigsten poetischen Texte um 1800 sind der sog. hymnischen Dichtung zuzu- rechnen: Goethes *Prometheus* oder *Ganymed*, Novalis' *Hymnen an die Nacht* und Hölderlins Spätwerk, etwa *Patmos* oder *Der Einzige*. Das Besondere an diesen Texten ist, dass sie in einer Zeit der Aufklärung das Transzendente zu erfassen versuchen. Sie können als poetisches Experiment gelesen werden, als ein suchendes Ringen um die Frage, wie man in gottloser Zeit über das Göttliche nachdenken kann. Ins Leben gerufen wird die Tradition Mitte des 18. Jahrhunderts durch Friedrich Gottlieb Klopstocks Oden; sie klingt im frühen 19. Jahrhundert durch die parodistischen oder klassizistischen Werke Heinrich Heines und August von Platen aus, ehe sie um 1900 noch einmal wiederbelebt wird, etwa in Friedrich Nietzsches *Dionysos-Dithyramben*.

Im Seminar werden wir uns die genannten Texte ansehen, um uns die Funktion hymnischer Dichtung im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert zu erschließen. Da die Gedichte anthropologische Grenzen thematisieren, lässt sich durch ihre Analyse und Interpretation zugleich viel darüber lernen, was den Menschen als Menschen ausmacht: Bedarf es eines Gottes, um Mensch zu sein? Wie funktioniert menschliche Sprache? Wie kann das Individuum sein Verhältnis zur Gesellschaft gestalten?

Wenn Sie Fragen zum Seminar oder zum Programm haben, schreiben Sie gerne eine E-Mail an [erik.schilling@imu.de](mailto:erik.schilling@imu.de)

Die Veranstaltung beginnt am 02.03.2022.

#### Literatur:

- Frauke Berndt: „Die Erfindung des Genies. F. G. Klopstocks rhetorische Konstruktion des Au(c)tors im Vorfeld der Autonomieästhetik“. In: Heinrich Detering (Hrsg.): *Autorschaft. Positionen und Revisionen*. Stuttgart 2002, 24–43.
- Dieter Burdorf: „Gibt es eine Geschichte der deutschen Hymne?“. In: *Zeitschrift für Germanistik (Neue Folge)* 14 (2004), 298–310.
- Sebastian Kaufmann: „Schöpft des Dichters reine Hand...“ *Studien zu Goethes poetologischer Lyrik*. Heidelberg 2011.
- Katrin Kohl: *Rhetoric, the Bible, and the Origins of Free Verse. The Early 'Hymns' of Friedrich Gottlieb Klopstock*. Berlin/New York 1991.
- Barbara Neymeyr: „Die Proklamation schöpferischer Autonomie. Poetologische Aspekte in Goethes 'Prometheus'-Hymne vor dem Horizont der mythologischen Tradition“. In: Olaf Hildebrand (Hrsg.): *Poetologische Lyrik von Klopstock bis Grünbein. Gedichte und Interpretationen*. Köln 2003, 28–49.
- Dirk von Petersdorff: „Die Auferstehung Sophie von Kühns in den 'Hymnen an die Nacht'“. In: Herbert Uerlings (Hrsg.): *Novalis. Poesie und Poetik*. Tübingen 2004, 125–139.
- Erik Schilling: *Liminale Lyrik. Freirhythmische Hymnen von Klopstock bis zur Gegenwart*.

Stuttgart 2018.

- Jochen Schmidt: Hölderlins geschichtsphilosophische Hymnen. „Friedensfeier“ – „Der Einzige“ – „Patmos“. Darmstadt 1990.
- Dirk Werle: Ruhm und Moderne. Eine Ideengeschichte (1750–1930). Frankfurt am Main 2014.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

**Prof. Dr. Melanie Rohner  
Kritischer Okzidentalismus**

475338

Freitag 10–12

BA/MA: 6/9

1978 definierte Edward Said den 'Orientalismus' als einen Diskurs, „der es der europäischen Kultur in der Zeit nach der Aufklärung ermöglichte, den Orient politisch, soziologisch, militärisch, ideologisch, wissenschaftlich und imaginär zu verwalten – und sogar zu produzieren“. Literatur, Malerei und Musik, philologische, historische und ethnographische Arbeiten hätten ein stereotypes Bild des 'Orients' erzeugt, das dem 'Westen' als Negativfolie für sein Selbstverständnis diene.

Walter Mignolo und Fernando Coronil wandten gegen die Analysen dieses Orientalismus ein, dass die Fokussierung auf ihn den Blick zu stark von den 'Orientalisierer:innen' abwende. Sie forderten daher eine Blickumkehr: weg von den Konstruierten, hin zu den Konstruierenden, weg vom Orientalismus, hin zum Okzidentalismus. „Ich möchte“, schrieb Coronil, „dass wir unsere Aufmerksamkeit verschieben und uns von der Problematik des Orientalismus, die sich auf die Mängel der vom Westen geschaffenen Repräsentationen des Orients konzentrieren, abwenden. Stattdessen sollten wir uns der Problematik des 'Okzidentalismus' zuwenden, die sich auf die Konzeption des Westens bezieht, die diesen Repräsentationen zugrunde liegen [...]“. In unserem Kurs wollen wir der Forderung Coronils nachkommen und diese Konzeptionen in gemeinsam ausgewählten Texten untersuchen.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch.

Literatur

- Fernando Coronil: Beyond Occidentalism. Toward Nonimperial Geohistorical Categories, in: Cultural Anthropology 11.1 (1996), S. 51-87.
- Fernando Coronil: Jenseits des Okzidentalismus. Unterwegs zu nichtimperialen geohistorischen Kategorien, in: Sebastian Conrad und Shalini Randeria (Hg.): Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt a.M.: Campus, S. 176-219.
- Gabriele Dietze, Claudia Brunner und Edith Wenzel (Hg.): Kritik des Okzidentalismus. Transdisziplinäre Beiträge zu (Neo-)Orientalismus und Geschlecht, Bielefeld: transcript, 2010.
- Gabriele Dietze, Daniele Hrzán, Jana Husmann-Kastein und Martina Tießberger (Hg.): Weiß – Weißsein – Whiteness. Kritische Studien zu Gender und Rassismus. Critical Studies on Gender and Racism, Frankfurt a. M.: Lang, 2006.
- Richard Dyer: White. New York: Routledge, 1997.

- Walter Mignolo: *Local Histories / Global Designs. Coloniality, Subaltern Knowledges, and Border Thinking*, Princeton: UP, 2000.
- Nell Irvin Painter: *The History of White People*. New York: Norton, 2010.
- Wulf D. Hund: *Wie die Deutschen weiß wurden. Kleine (Heimat)Geschichte des Rassismus*. Stuttgart: Metzler, 2017.
- Patricia Purtschert: *Kolonialität und Geschlecht im 20. Jahrhundert. Eine Geschichte der weißen Schweiz*, Bielefeld: transcript, 2019.

**Aufbaukurs/**

**Ergänzungskurs**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

**PD Dr. Anett Lütteken**

**Das Kirchenjahr – Texte und geistliche Lieder**

475424

Montag 10–12

9 als EK: 3

In kaum einem anderen literarischen Werk werden die Höhepunkte des Kirchenjahres so feinsinnig komprimiert und zugleich anrührend evoziert wie in Adalbert Stifters Erzählung „Bergkristall“ (1853), die er 1845 zunächst unter dem Titel „Der heilige Abend“ veröffentlicht hatte. Während Adalbert Stifter ganz selbstverständlich davon ausgehen konnte, auch und gerade auf dieser Ebene verstanden zu werden, fällt es heutigen Betrachtern häufig schwer, die Struktur des liturgischen Jahres und die Funktionen der jeweils zugehörigen biblischen Texte und konfessionell variierenden Rituale in angemessener Form nachzuvollziehen. Dies resultiert recht offenkundig aus dem seit geraumer Zeit bereits zu konstatierenden Verlust an „gesamtgesellschaftlicher Plausibilität“ der christlichen Kirchen selbst, der u.a. eben auch zum kollektiven Vergessen von jahrhundertelang geübten religiösen Praktiken geführt hat (Jörns/Bieritz (1989), S. 575).

Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive sind solche Defizite darüber hinaus anderweitig problematisch: Zum einen, weil zahlreiche namhafte Autoren in unterschiedlichsten Gattungen auf die kirchlichen Vorgaben ex- und implizit Bezug genommen haben, zum anderen, weil Zitate, Anspielungen, Parodien etc. kaum mehr als solche wahrgenommen, geschweige denn in Interpretationen einbezogen werden (können).

Ziel der Arbeit im Seminar wird es dementsprechend sein, einschlägige Texte in ihren jeweiligen funktionalen und historischen Kontexten kennenzulernen. Neben den hierbei insbesondere zu berücksichtigenden Chorälen bzw. Kirchenliedern (z.B. von Martin Luther, Paul Gerhardt, Christian Fürchtegott Gellert und Jochen Klepper) und Kantaten (wie z.B. das Passionsoratorium „Der Tod Jesu“ auf einen Text von Karl Wilhelm Ramler) soll es dabei um Texte unterschiedlichster Gattungen, Urheber (von Johann Gottfried Herders „Von dem Geist der Ebräischen Poesie“ bis zu Theodor Fontanes Fragment „Mein Kirchenjahr“) und Epochen gehen.

Bitte beachten Sie: Dieser Kurs richtet sich ausschliesslich an Master-Studierende.

Literatur

Zum Einstieg:

- Heinrich Detering: „Religion“. In: *Handbuch Literaturwissenschaft*. Hrsg. von Thomas Anz. Stuttgart; Weimar 2013, Bd. 1: Gegenstände und Grundbegriffe, S. 382-395.
- Klaus-Peter Jörns; Karl Heinrich Bieritz: „Kirchenjahr“. In: *Theologische Realenzyklopädie*. Berlin, New York 1989, Bd. 18, S. 575-599.

Primärliteratur:

Die definitive Literaturliste wird zu Semesterbeginn auf ILIAS bereitgestellt werden.

Digitalisierte Gesangbücher verschiedener Konfessionen aus verschiedenen Epochen sind leicht über den „Karlsruher Virtuellen Katalog / Digitale Medien“ recherchier- und nutzbar, so z.B.

- Christ- Evangelisch- auserlesen- und vollständiges Gesang-Buch. Lemgo 1740  
<https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN1010991248>
- Neu verbessertes und vermehrtes Pfalz-Zweibrückisch-reformiertes Gesangbuch Zweybrücken 1748.  
<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10593363?page=,1>
- Evangelisches Gesangbuch. Erfurt 1800.  
<https://digitale.bibliothek.uni-halle.de/urn/urn:nbn:de:gbv:3:1-681595>
- Joseph Mohr: Psälterlein. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Regensburg 1892.  
<https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/titleinfo/3492157>

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs</b>	<b>Prof. Dr. Nicolas Detering Dr. Thomas Nehrlich Rhythmus, Metrum, Vers</b>
Veranstaltungsnummer	475189
Zeit	Dienstag 12–14
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Komparatistik*.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs</b>	<b>Prof. Dr. Nicolas Detering Dr. Sandro Liniger Die Schweiz und Europa: Imaginationen, Narrative, Modelle</b>
Veranstaltungsnummer	475190
Zeit	Montag 12–14
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Komparatistik*.



<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Nicolas Detering</b>
Veranstaltungsnummer	471409
Zeit	Dienstag 16–18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>PD Dr. Christian von Zimmermann</b>
Veranstaltungsnummer	441938
Zeit	Freitag 9–17
Blockkurs	29.04.; 13.05.; Zusatztermine nach Vereinbarung
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Examenskandidat\*innen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer\*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer\*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Yahya Elsaghe, Prof. Dr. Melanie Rohner Kandidat*innenkolloquium</b>
Veranstaltungsnummer	435080
Zeit	Samstag 11–18
Blockkurs	26.02., 26.03., 30.04., 28.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: [melanie.rohner@unibe.ch](mailto:melanie.rohner@unibe.ch)

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium</b>
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Dienstag und Mittwoch, 10–20
Blockkurs	03.05.; 04.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*.

# Komparatistik

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs/  
Ergänzungskurs**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
ECTS

**Prof. Dr. Nicolas Detering  
Dr. Sandro Liniger**

**Die Schweiz und Europa: Imaginationen, Narrative, Modelle**

475190  
Montag 12–14  
BA/MA: 6/9 als EK: 3

Nicht erst seit dem Abbruch der Verhandlungen über ein Rahmenabkommen gestaltet sich das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU als schwierig. Obwohl die Schweiz geographisch in der Mitte Europas situiert ist, lehnt eine grosse Mehrheit ihrer Bevölkerung den Beitritt zur Europäischen Union ab. Dafür mag es politisch und ökonomisch gute (und auch weniger gute) Gründe geben. Im Kurs aber wollen wir einen anderen Weg beschreiten und nach den kulturellen Voraussetzungen für die spannungsvolle Beziehung fragen: Welche Modelle für eine europäische Einigung des Kontinents wurden schon in der Literatur der Frühen Neuzeit entwickelt und welche (marginale, konstitutive oder vorbildliche) Rolle gestand man dabei den föderativen Vorformen der heutigen Schweiz zu? Welche Gründungsmythen haben die europäische Identität gestiftet und welche die Schweiz – wie passen sie zusammen? Wie imaginierten die Klassiker der schweizerischen Literatur (besonders Gottfried Keller) das Verhältnis zwischen Heimat und Nachbarländern? Und schliesslich: Welche Europa-Narrative zirkulieren in der schweizerischen Öffentlichkeit und welche genuin literarischen Strategien werden womöglich eingesetzt, um politische Positionen zu stützen? Neben einem historischen Kursus durch die Europaliteratur und die Geschichte schweizerischer Selbstbilder eröffnet das Seminar auch die Möglichkeit, grundlegende Konzepte der kulturwissenschaftlichen Erzähl- und Imaginationstheorie zu diskutieren. Zudem gestalten wir im Kurs gemeinsam eine Abendveranstaltung (Europacafé der Stiftung Anny Klawa-Morf) und unternehmen eine halbtägige Exkursion in das Bundeshaus.

## Literatur

Sämtliche Texte werden über ILIAS zur Verfügung gestellt. Vor Beginn des Semesters (und überhaupt doch eigentlich vor Beginn des Germanistikstudiums) sollten die Teilnehmer:innen Gottfried Kellers *Der grüne Heinrich* (in der ersten Fassung von 1854/55 bei Reclam, ISBN: 978-3-15-010934-2, ca. 15.90 CHF) und Schillers *Wilhelm Tell* (z.B. bei Reclam, ISBN 978-3-15-016110-4, ca. 9.90 CHF) gelesen haben.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs</b>	<b>Prof. Dr. Nicolas Detering Dr. Thomas Nehrlich Rhythmus, Metrum, Vers</b>
Veranstaltungsnummer	475189
Zeit	Dienstag 12–14
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Aus einer anthropologischen Perspektive können Rhythmus und Frequenz – etwa in Form von Herzschlag und Atem – als existenzielle Bedingungen für Kunst und Literatur betrachtet werden. Sie stehen am Beginn menschlicher Kultur und können in der Dichtung u. a. in Wiederholungsstrukturen und rituellen Taktungen auftreten. In der mündlichen Überlieferung erfüllen sie strukturelle und mnemotechnische Zwecke. Ihre ästhetische Wirkung und ihr Einfluss auf physiologische Prozesse der Literaturrezeption werden heute in der Empirischen Ästhetik experimentell erforscht. Doch wie verhält sich Rhythmus zu Metrum und Vers im literarischen Text? Was ist überhaupt ein Metrum und welche Effekte zeitigt es? Wie rezipieren wir metrische Texte im Unterschied zu ungebundener Sprache? Im Kurs wollen wir solche systematischen Fragen mit der historischen Perspektive auf Rhythmus, Metrum und Vers verbinden.

Die deutsche Poetik hat seit der Renaissance über mehrere Jahrhunderte mit dem Problem gekämpft, wie man die oft als sperrig geltende deutsche Sprache in der Lyrik zu phrasieren habe, ob man sich eher an der antiken oder an der neueren Metrik europäischer Literaturen orientieren solle und ob die metrischen Systeme nicht überhaupt zu rigide seien. In den Antworten, welche die deutsche Literatur von Opitz über Klopstock und Hölderlin bis zu Jan Wagner gab, zeichnet sich die enge Verflechtung von Form und Politik (etwa Militärreformen), Sprachtheorie und -praxis ab.

Im letzten Teil des Seminars wollen wir kreative, intermediale und thematische Aspekte des Themas in den Blick nehmen. Rhythmus ist eine Eigenschaft von literarischen wie von musikalischen Kunstwerken; diese Gemeinsamkeit zeigt sich besonders deutlich in Liedvertonungen (z. B. Heine/Schubert), aber auch in zeitgenössischen Gattungen wie Rap und *Spoken Poetry*. Den Zusammenhang von Rhythmus und Zeit illustrieren Texte, die temporale Phänomene wie etwa den Tag/Nacht-Wechsel, Mondphasen oder den Verlauf der Jahreszeiten darstellen und damit womöglich einen ‚Rhythmus des Lebens‘ evozieren. In praktischen Übungen (skandieren, versifizieren) analysieren wir Versmaße und lyrische Formen, lernen Rhythmus und Metrum aber auch als Auslöser und Treiber literarischen Schaffens kennen – im Sinne einer *contrainte*, eines formalen Zwangs.

#### Literatur

- Dieter Lamping: Das lyrische Gedicht. Definitionen zu Theorie und Geschichte der Gattung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1989.
- Dieter Lamping: Handbuch Lyrik. Theorie, Analyse, Geschichte. 2., erweiterte Auflage. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag 2016.
- Raoul, Arthur Jacobs: Gehirn und Gedicht. Wie wir unsere Wirklichkeiten konstruieren. München: C. Hanser 2011.

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

**Prof. Dr. Nicolas Detering**

**Forschungskolloquium: Gattungstheorie**

471409

Dienstag 16–18

3

Das Forschungskolloquium richtet sich vorrangig an Studierende, die eine BA-, MA- oder Doktorarbeit schreiben und ihr Thema vorstellen möchten. Daneben werden wir uns mit neueren Ansätzen der Gattungstheorie befassen. Interessierte melden sich bitte per Mail bei dem Dozenten (nicolas.detering@unibe.ch) an.

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Blockkurs

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

**Prof. Dr. Oliver Lubrich**

**KandidatInnenkolloquium**

434816

Dienstag und Mittwoch, 10–20

03.05.; 04.05.

3

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Das Kolloquium soll nach Möglichkeit wieder mit einem (internationalen) Gast und einem (lokalen) kulturellen Rahmenprogramm stattfinden.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

---

# Sprachwissenschaft

**Einführungsmodul  
(Vorlesung)****PD Dr. Sonja Zeman****Einführung in die Soziolinguistik (Einführung in die  
Sprachwissenschaft Teil 2)**

Veranstaltungsnummer

11603

Zeit

Montag 12–14

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Sprache ist ein sozio-kulturelles Phänomen. Die Soziolinguistik trägt diesem Umstand Rechnung, indem sie Sprache in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen betrachtet. Auf welche Weise sprechen wir in einem Bewerbungsgespräch anders als in einem privaten Gespräch mit Freunden? Verändert die Kommunikation im Internet unseren Sprachgebrauch? Welche Wirkung hat das Gender-Sternchen? Und wie verleitet Werbesprache Kunden zum Kauf? Das sind nur einige der unterschiedlichen Fragestellungen, die sich mit der Interaktion zwischen Gesellschaft und Sprache beschäftigen.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die grundlegenden Konzepte, Theorien und Methoden der Soziolinguistik und stellt deren zentrale Themenbereiche (wie beispielsweise Sprachkontakt, Gender-Linguistik, Jugendsprache, Sprachpolitik, Sprachwandel etc.) vor. Im Laufe der Vorlesung werden wir ein differenziertes Bild über die Vielfalt des Sprachgebrauchs im Deutschen erarbeiten und diskutieren, was die Soziolinguistik über die Mechanismen des Sprachgebrauchs sagen kann – und welche Rückschlüsse diese Mechanismen wiederum über gesellschaftliche Zusammenhänge zulassen.

Die Vorlesung findet online statt (Zoom/Ilias). Sie wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Das Tutorium findet am Donnerstag von 16–18 Uhr statt (Tutor: Nicolas Schatzmann).

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

**Prof. Dr. Luise Kempf**

**Sprachwissenschaft 1: Sprachwandel**

475496

Mittwoch 10–12

3

Dass Sprache sich in stetigem Wandel befindet, ist schon zum Allgemeinplatz geworden. Doch nach welchen Prinzipien wandelt sie sich und warum tritt dieser Wandel ein? Welches sind die inner- und aussersprachlichen Faktoren, die zum Sprachwandel beitragen? Die Veranstaltung konzentriert sich auf den Sprachwandel in der Geschichte des Deutschen. Der Schwerpunkt liegt weniger auf Lautwandel, da Phänomene wie die Zweite Lautverschiebung schon in anderen Veranstaltungen thematisiert wurden und werden. Stattdessen widmen wir uns mehreren sprachlichen Ebenen, die in jüngerer Zeit intensiv beforscht worden sind.

Ein erster Block gilt dem textgrammatischen Wandel. In ihm spiegeln sich teilweise gravierende gesellschaftliche Umbrüche. Im Wandel von Todes- zu Traueranzeigen lassen sich Individualisierung und Emotionalisierung erkennen. Der Wandel von Zeitungsberichten zeugt von einer zunehmenden Berücksichtigung der Adressat\*innen, die mit Alphabetisierungs- und Demokratisierungsprozessen in Verbindung gebracht werden kann. Rücksicht auf das Gegenüber zeigt sich auch im Thema des zweiten Blocks. Er gilt dem Wandel der pronominalen Anrede sowie des Gebrauchs von Eigennamen und nimmt damit Höflichkeitswandel in den Blick. Interessanterweise ist auch der graphematische Wandel (Block drei) von zunehmender Beachtung der Rezipientenseite geprägt. Hier werden wir u.a. der Frage nachgehen, welcher Weg zum gegenwärtigen Apostrophgebrauch geführt hat und warum dieser bisweilen mit Begriffen wie „Deppenapostroph“ stigmatisiert wird.

Der letzte Block widmet sich morphosyntaktischen Themen und dabei den folgenden Fragen: Wie kommt es, dass grammatische Formen aussterben, so dass uns heute einstmals sehr häufige Formen nicht mehr vertraut sind? (Obsoleszenzforschung) Wie kommt es umgekehrt, dass neue Formen entstehen und sich im grammatischen Inventar der Sprache etablieren? Dies ist Thema der Grammatikalisierungsforschung, die wir u.a. am Gegenstand des schweizerdeutschen am-Progressivs behandeln (*er isch no am schlaafe*). Schliesslich: Wie kann man diese Veränderungen erforschen? Hierbei wird kurz in quantitative und qualitative Methoden der digitalen Korpuslinguistik eingeführt.

Die Vorlesung wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Es findet ab der zweiten Vorlesungswoche am Mittwoch von 8:30-10 Uhr statt (Tutorin: Joëlle Zemp; Raum B 321).

Literatur

Die Literatur wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

<b>Basismodul A, Teil 1</b>	<b>Jana Tschannen M.A.</b>
	<b>Morphologie</b>
Veranstaltungsnummer	4424-0
Zeit	Montag 8:30–10
ECTS	BA: 5

<b>Basismodul A, Teil 1</b>	<b>Dr. Jeffrey Pheiff</b>
	<b>Morphologie</b>
Veranstaltungsnummer	4424-1
Zeit	Montag 14–16
ECTS	BA: 5

<b>Basismodul A, Teil 1</b>	<b>Jana Tschannen M.A.</b>
	<b>Morphologie</b>
Veranstaltungsnummer	4424-2
Zeit	Dienstag 8:30–10
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Nach einer Vertiefung der phonologischen Grundlagen gibt der Kurs einen Überblick über die Morphologie (Formenlehre und Wortbildung) als Teil der Sprachwissenschaft. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit zentralen Grundbegriffen und -konzepten (z.B. Morphem, Affix, Komposition, Genus, Rückumlaut, starke Deklination, flektierende Sprachen, Grammatikalisierung). Im Zentrum steht die Morphologie des Deutschen, wobei die heutige Sprache (Standardsprache und Dialekte) sowohl im sprachhistorischen Kontext wie auch aus sprachvergleichender Sicht betrachtet wird.

Das Basismodul wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Es findet am Mittwoch von 16–18 Uhr statt (Raum B 321; Tutorin: Selma Vonlanthen).

#### Literatur

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Semesterbeginn abgegeben.

Zur Vorbereitung eignen sich:

- Duden = Dudenredaktion (Hrsg.): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag 2016.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016.
- Rolf Thieroff, Petra Vogel: Flexion. 2. Auflage. Heidelberg: Winter 2012.
- Gisela Zifonun et al.: Grammatik der deutschen Sprache. Berlin: De Gruyter 1997.



**Basismodul B, Teil 2**

**Andrin Bühler M.A.**

**Sprachvariation und Sprachwandel**

Veranstaltungsnummer

27110-0

Zeit

Donnerstag 10–12

ECTS

BA: 5

**Basismodul B, Teil 2**

**Marc-Oliver Ubl**

**Sprachvariation und Sprachwandel**

Veranstaltungsnummer

27110-1

Zeit

Mittwoch 14–16

ECTS

BA: 5

**Basismodul B, Teil 2**

**Lena Stückler M.A.**

**Sprachvariation und Sprachwandel**

Veranstaltungsnummer

27110-2

Zeit

Dienstag 14–16

ECTS

BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Gegenstand des Basiskurses sind die wissenschaftlichen Grundlagen sowie grundlegende Erkenntnisse der Historischen Sprachwissenschaft und der Variationslinguistik des Deutschen. Im ersten thematischen Block werden die allgemeinen, sprachübergreifenden Mechanismen des Sprachwandels auf den unterschiedlichen sprachlichen Ebenen von der Phonologie über die Grammatik bis hin zur Semantik und Pragmatik erschlossen und an prominenteren Beispielen aus der deutschen Sprachgeschichte veranschaulicht. Ebenfalls behandelt werden das Phänomen des kontaktinduzierten Sprachwandels sowie die Standardisierungsgeschichte des Deutschen. Den Fokus der zweiten thematischen Einheit bildet die Variation im heutigen Deutsch. Die behandelten Themen umfassen die regionale und nationale Variation im Deutschen: die regionale Nonstandardvariation auf der Ebene der Dia- und Regiolekte sowie die nationale und regionale Variation im Standarddeutschen (mit einem besonderen Fokus auf den Sprachverhältnissen in der Deutschschweiz), und nicht zuletzt die unterschiedlichen deutschen und deutsch-basierten Kontaktvarietäten.

Das Basismodul wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Es wird entweder am Montag von 10–12 oder am Freitag von 14–16 Uhr im Raum B 321 stattfinden; entschieden wird in der ersten Veranstaltungswoche per Doodle (Tutor: Nicolas Schatzmann).

Literatur

- Stephen Barbour, Patrick Stevenson: Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven. Berlin u. a.: de Gruyter. 1998
- Sascha Bechmann: Sprachwandel – Bedeutungswandel. Tübingen: Francke 2016.

- Ludwig Eichinger, Werner Kallmeyer (Hrsg.): Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Berlin/New York: de Gruyter 2004.
- Birte Kellermeier-Rehbein: Plurizentrik. Einführung in die nationalen Varietäten des Deutschen. Berlin: Schmidt 2014.
- Damaris Nübling et al.: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 5., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr 2017.
- Thorsten Roelcke: Typologische Variation im Deutschen. Grundlagen, Modelle, Tendenzen. Berlin: Erich Schmidt 2011.
- Johannes Schwitalla: Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt 2012.
- Klaus-Peter Wegera, Sandra Waldenberger: Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen. 2., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt 2018.

**Ergänzungskurs  
(Übung)**

**Dr. Anja Hasse**  
**Ist das noch Berndeutsch? Die Sprache der Schweizer  
Amischen in Indiana**

Veranstaltungsnummer 475663  
Zeit Freitag 12–16, zweiwöchentlich  
Veranstaltungsdaten 25.02., 11.03., 25.03., 08.04., 29.04., 13.05., 27.05.  
ECTS 3  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im 18. und 19. Jahrhundert migrierten Täufergemeinden aus Europa in die USA, darunter auch eine Gruppe, die Berndeutsch sprach. Diese Sprache, Amish Shwitzer, hat sich bis heute gehalten, nur hat sie sich sehr stark gewandelt. Während das Lexikon noch weitestgehend Berndeutsch zu sein scheint, entspricht die Grammatik jener des Berndeutschen nur noch bedingt.

Im Kurs beschäftigen wir uns mit allen Facetten dieser Sprache, mit den historischen Hintergründen genauso wie mit der soziolinguistischen Situation. In erster Linie untersuchen wir aber gemeinsam die verschiedenen sprachlichen Ebenen. Während des Semesters erarbeiten wir uns dazu verschiedene Methoden zur Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung, die wir gleichermaßen auf das Berndeutsche, das Pennsylvaniadeutsche und das Shwitzer anwenden.

Zusätzlich machen wir gemeinsam eine Exkursion, um berndeutsche Daten zu erheben, die dann mit Shwitzer Daten verglichen werden.

Die Exkursion ist integraler Bestandteil des Kurses.

Literatur

Wird zu Beginn des Kurses bekannt gegeben.

---

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Dr. Jeffrey Pheiff Spracherwerb</b>
Veranstaltungsnummer	475320
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Diese Veranstaltung gibt einen Überblick über die Spracherwerbsforschung, die sich mit der Frage befasst, wie und warum Kinder dazu in der Lage sind, innerhalb der ersten Lebensjahre die komplexe Aufgabe des Spracherwerbs zu meistern. In diesem Kurs steht v. a. der monolinguale Spracherwerb im Mittelpunkt, doch werden auch Aspekte des bilingualen Spracherwerbs sowie des Zweitspracherwerbs berücksichtigt.

Dieser Aufbau-/Vertiefungskurs vermittelt zentrale Grundbegriffe und Konzepte der Spracherwerbsforschung. Versucht wird, einen Überblick über die Methoden der Spracherwerbsforschung, Meilensteine im Erwerb lexikalischer, phonologischer, grammatischer und pragmatischer Fähigkeiten sowie verschiedene Erklärungsansätze dafür zu geben.

Gelesen werden klassische sowie aktuellere Beiträge im Bereich der Spracherwerbsforschung. Neben Inputs vom Dozenten wird die Lektüre (z. B. in Gruppen und im Plenum) diskutiert und reflektiert. Darüber hinaus sind (Kurz-)Referate von Studierenden zu ausgewählten Themen geplant.

Englische Lesekompetenz wird für diesen Kurs vorausgesetzt.

#### Literatur

- Christina Kauschke: Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin / New York: De Gruyter 2012. (Germanistische Arbeitshefte. 45).
- Gisela Klann-Delius: Spracherwerb. Eine Einführung. 3. Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler 2016.

Eine detaillierte Leseliste wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Dr. Hiloko Kato Sprache der Werbung</b>
Veranstaltungsnummer	475366
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Werbung ist ein allgegenwärtiges Phänomen des Alltags, dem wir uns kaum entziehen können. Dabei wird nicht allein auf visueller Ebene, sondern insbesondere mit Sprache in höchstem Masse innovativ und kreativ gearbeitet. In diesem Seminar möchten wir uns intensiv mit Werbung auseinandersetzen, indem wir multimodal, d.h. auch die non- und paraverbalen Ebenen miteinbeziehend arbeiten (indem wir z.B. Bild-Schrift-Bezüge analysieren oder die rein auditiv funktionierende Radiowerbung berücksichtigen) und auch stets die medienspezifische Einbettung (z.B. ob in Printmedien oder digitalisiert) sowie den situativen Lektürekontext (z.B. von Werbung im öffentlichen Raum oder in YouTube-Videos) in den Blick nehmen.

In der einführenden Phase werden wir uns bereits früh mögliche Themen für die Sitzungen mittels angeleitetem Brainstorming eruieren, damit genügend Zeit für das Sammeln von Beispielen für das eigene Arbeitskorpus bleibt. Es werden also keine Themen im Vorherein festgelegt, womit das individuelle Interesse der Teilnehmenden berücksichtigt werden soll; erwünscht wäre jedoch eine möglichst vielfältige Auswahl mit unterschiedlichen Perspektivierungen (etwa zu den oben genannten Beispielen, aber z.B. auch: Kulturvergleich, spezifische Varietäten wie Jugend-, Fachsprache oder Dialekt, sowie thematisch z.B. Luxus, Nachhaltigkeit, Gender oder konkret Hilfsorganisations-Aufrufe betreffend, möglich sind aber auch fokussiert sprachliche Analysen zu Grammatik, Lexik oder Interpunktion). Ebenfalls in der einführenden Phase werden wir uns gemeinsam die unterschiedlichen Bausteine der Werbung für die linguistische Analyse aneignen und den Rahmen mit den unterschiedlichen (ökonomischen) Akteuren betrachten. Im zweiten Teil des Seminars moderieren die Teilnehmenden die Sitzungen zu ihren ausgewählten Themen und nutzen die Diskussionsmöglichkeit für die Leistungsnachweise: Entweder im Rahmen des Seminars ein aufbereiteter Blog-Eintrag oder für die schriftliche Arbeit.

#### Literatur

Nina Janich: Werbesprache. Ein Arbeitsbuch, 5. Auflage. Tübingen: Narr 2010.

**Aufbaukurs****Dr. Matthew John Hadodo****Metapragmatics and Beyond: Reflecting on Discourse**

Veranstaltungsnummer

475881

Zeit

Donnerstag 10–12

ECTS

7

Dieser Kurs wird vom Fach *Soziolinguistik* angeboten.

Much of discourse analysis concerns how speakers intersubjectively construct their identities with others across talk types. Although such research tends to focus on how speakers structure talk or how their speech varies in specific contexts, speakers' overt discourse about language is an increasingly popular locus of study. Terms such as metalinguistics, metapragmatics, and metadiscourse all refer to different types of reflexive language use, whether spoken, signed or written. In this class, we will tease apart some of these definitions, primarily engage in literature tied to metapragmatic awareness and discourse (including Agha, Silverstein, and Reyes, among others), and analyze such discourse that links linguistic variation to types of people. By analyzing discourse where speakers reflect on linguistic features or varieties they associate with specific contexts or categories, linguists can better understand how language becomes embedded with social meaning and how this may factor to broader concerns regarding language variation and change in addition to social organization.

The primary outcome of this course will be a final project where you analyze metapragmatic discourse from either data you collect or that exists in the 'real world' (for example, podcasts, YouTube videos, TV shows, etc.). You will link that analysis to show how discussing the linguistic practices in question are tied to macro-social contexts. To get to that point, the first portion of the semester will focus on theory and principles concerning metapragmatic discourse and analyzing such discourse. The second section will focus on finding examples of such discourse and doing in-class 'mini-analyses' where we share in small groups some 'real world' data found in different media and later in interviews or focus groups.

## Literatur

- Agha, A. (2015). Enregisterment and communication in social history. *Registers of Communication*, 18(1), 27-53.
- Avineri, N., & Harasta, J. (2021). Introduction: Exploring Agency, Ideology, and Semiotics of Language Across Communities. In *Metalinguistic Communities*. Palgrave Macmillan, Cham, 1-23.
- De Fina A., Schiffrin D. & Bamberg M. 2006. Introduction. In *Discourse and Identity*. Cambridge: Cambridge University Press, 1-23.
- Jaffe, A. 2016. Indexicality, stance and fields in sociolinguistics. In *Sociolinguistics: Theoretical Debates* (ed. Nikolas Coupland). Cambridge: Cambridge University Press, 86-112.
- Kytölä, S., & Westinen, E. (2015). "I be da reel gansta"—A Finnish footballer's Twitter writing and metapragmatic evaluations of authenticity. *Discourse, Context & Media*, 8, 6-19.

- Reyes, A. (2011). 'Racist!': Metapragmatic regimentation of racist discourse by Asian American youth. *Discourse & Society*, 22(4), 458-473.
- Silverstein, M. (1993). Metapragmatic discourse and metapragmatic function. In *Reflexive language: Reported speech and metapragmatics* (ed John A Lucy), 33-58.

## **Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Blockkurs

ECTS

**Prof. Dr. Silke Adam, Prof. Dr. Erez Levon**

## **Populist Discourses**

475937

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 9–16; Freitag 9–12

21.02.-24.02., 01.04.

7

Dieser Kurs wird vom Fach *Soziolinguistik* angeboten.

Sociolinguistics and Communication and Media Studies share an interest in understanding how populist discourses circulate across groups and individuals, though they approach this topic from distinct theoretical and methodological perspectives. Sociolinguistic research, originating in philological studies of language and sociological analyses of everyday interactions, tends to adopt a more micro-level approach, examining how broad social ideologies and divisions are signalled and reproduced by the language used in individuals' daily interactions (both on- and offline). Communication and Media Studies, in contrast, tends to focus on the more macro-level picture, investigating how social discourses traverse different forms of institutional and mediated communication. In recent decades, scholars in both of these disciplines have argued for the need for tighter integration between approaches, bringing the more micro-level ethnographic nuance of sociolinguistics together with the more macro-level socio-political breadth of communication and media studies.

In this seminar, we embark on this endeavour. We ask how to identify and measure populist discourses, search for their societal roots, and finally seek to answer three questions: 1) What makes populist messages attractive?; 2) Who puts forward populist messages?; 3) How do populist discourses affect attitudes? The central goal is to reflect on how linguistic and social sciences approaches can contribute to answering the questions raised. What are the differences? How could these approaches learn from each other? Do they even contradict each other?

Students will be assigned to groups by Profs Adam/Levon. The goal is to have mixed groups of social scientists/sociolinguistics to help further the cross-disciplinary conversation.

Registration Deadline: 1 February 2022.

## Literatur

A course reading list will be circulated before the course begins. You must read ALL required texts before the block course starts, including the additional material you need for your group's interactive class activity. This also means that you need to meet (virtually or in person) with your group members to prepare the interactive class activity. If you have questions, before the class starts, please send Profs Adam/Levon an email and to arrange a meeting.

**Aufbaukurs****Prof. Dr. Erez Levon****Quantitative Methods in Sociolinguistics**

Veranstaltungsnummer

469333

Zeit

Mittwoch 10–12

ECTS

7 (oder 5)

Dieser Kurs wird vom Fach *Soziolinguistik* angeboten.

This course provides students with an advanced overview of quantitative research methods in sociolinguistics, including various field research methods (surveys, interviews, focus groups) and experimental techniques. Covering all aspects of data collection and analysis, students learn how to devise appropriate research hypotheses; collect data for subsequent quantitative analysis; perform a variety of the quantitative analytical techniques most commonly used in the social sciences (including analyses of variation, linear, logistic and mixed-model regressions, and various non-parametric tests). Students also learn how to effectively summarize and present quantitative findings to both specialist and non-specialist audiences. In addition to practical exercises, students taking the course for 7 ECTS will collect and analyze original sociolinguistic data.

**Aufbaukurs****Prof. Dr. Erez Levon, Dr. Matthew John Hadodo****Styling the Self: Language and Identity**

Veranstaltungsnummer

475878

Zeit

Dienstag 14–16

ECTS

7 (oder 5)

Dieser Kurs wird vom Fach *Soziolinguistik* angeboten.

In this course, students develop an in-depth understanding of 'style' as it has been treated in sociolinguistics and related disciplines. We cover the major frameworks that have been proposed for conceptualizing language style (including those by Allan Bell, Nik Coupland, Penny Eckert, Erving Goffman, Bill Labov, Ben Rampton, Barbara Johnstone, Scott Kiesling, Deborah Tannen and Mary Bucholtz, among others). We consider how patterns of individual language use relate to larger social structures, how people vary their presentations of self depending on context and



interlocutor, the ways linguistic practices get bundled together with other forms of social behaviour, and how people negotiate their own understandings of self in both offline and online contexts. Through the course, students will gain a deep understanding of linguistic indexicality and intra-speaker variation, and of how these concepts relate to the development of the study of language, social meaning and identity more broadly.

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

**Prof. Dr. Luise Kempf**

**Forschungskolloquium Systemlinguistik**

5007

Mittwoch 14–16

3

Das Kolloquium dient dem kritischen, konstruktiven und kreativen Austausch über laufende Forschungsprojekte. Zum einen präsentieren die Mitarbeitenden der Systemlinguistik ihre aktuellen Forschungen, zum anderen bietet das Kolloquium ein Forum für alle Studierenden, die in der Systemlinguistik eine Bachelor- oder Masterarbeit schreiben und sich hierzu Tipps und Feedback einholen möchten. Die regelmässige Teilnahme am Kolloquium wird diesen Kandidatinnen und Kandidaten dringend empfohlen, da sie hier nicht nur das Feedback mehrerer Lehrenden, sondern auch Einblicke in Vorgehen und Entscheidungsprozesse bei linguistischen Forschungsarbeiten erhalten. Auch Personen, die noch keine Abschlussarbeit schreiben (aber dies erwägen, Inspiration suchen oder allgemein Interesse an linguistischer Forschung haben), können den Kurs als EK besuchen.

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den Themen der Teilnehmenden (die mit mir abgestimmt sein sollten). Bisher sind Forschungen aus den Themengebieten Namenforschung, Dialektologie, Morphologie, Syntax und interaktionale Linguistik geplant. Themen zu schweizerdeutschen Dialekten sind besonders willkommen. Das genaue Programm wird gemeinsam zu Semesterbeginn erstellt.

Literatur

Die Literaturlauswahl hängt von den vereinbarten Themen ab und wird im Lauf des Semesters festgelegt.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Adrian Leemann</b>
Veranstaltungsnummer	446929
Zeit	Donnerstag 16–18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium ist als Beratungs- und Diskussionsforum für all diejenigen gedacht, die im Bereich der Soziolinguistik Qualifikationsarbeiten (BA, MA, Dissertation) schreiben. Die Lehrveranstaltung soll dazu dienen, konzeptionelle (theoretische, methodologische) Grundsatzfragen zu klären sowie inhaltliche Einzelfragen und vorläufige Ergebnisse zu diskutieren. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die aktive Beteiligung an den Diskussionen erbracht. In der ersten Sitzung werden die weiteren Termine sowie die Themen besprochen und festgelegt.

# Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich hier:

[https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma\\_editionsphilologie/index\\_ger.html](https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma_editionsphilologie/index_ger.html)

---

# Fachdidaktik

## **PHBern Institut Sekundarstufe II**

Haben Sie Fragen zum Studium am Institut Sekundarstufe II ?

Bitte informieren Sie sich zuerst auf der Seite Studienübersicht (<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/studienebersicht>). Für weiterführende Fragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Die Studienberatung ist in der Regel täglich telefonisch und per E-Mail erreichbar.

### **Kontakt**

#### **Studienberatung Institut Sekundarstufe II**

3. OG, Büro D317

Fabrikstrasse 8

3012 Bern

Telefon: 031 309 25 20 / 031 309 25 20 29

E-Mail: [studienberatung.is2@phbern.ch](mailto:studienberatung.is2@phbern.ch)

### **Studiengebühren an der PHBern**

Studierende des Instituts Sekundarstufe II, die gleichzeitig an der Universität Bern bzw. der Berner Fachhochschule (BFH) und der PHBern immatrikuliert sind, haben bisher in der Regel nur an der Universität Bern / BFH Studiengebühren bezahlt. Dies betrifft Studierende, die an der Universität Bern / BFH mindestens ein Fach studieren, dessen Abschluss für den zeitgleich erfolgenden Erwerb der Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II erforderlich ist. Diese Regelung wird aufgehoben.

Ab Herbstsemester 2021 bezahlen alle Studierenden – unabhängig davon, ob und an welcher Hochschule sie gleichzeitig studieren – an der PHBern Studiengebühren. Zeitgleich findet die Einführung eines neuen Studienplans statt, der im Herbstsemester 2022 in Kraft tritt.

<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/zulassung-und-anmeldung/gebuehren>

Für Rückfragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Kontakt: [studienberatung.is2@phbern.ch](mailto:studienberatung.is2@phbern.ch)

**Nachträge und Korrekturen:  
Vergewissern Sie sich bitte, dass Sie die  
aktuellste Version (s. Umschlagseite)  
vor sich haben.**

## **Impressum**

Universität Bern  
Institut für Germanistik  
Länggasstrasse 49  
Unitobler  
3012 Bern  
Telefon: 031 684 83 11  
[www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)

Umschlagfoto: Andres Fischer 2021  
Redaktion: Carla Hagen  
Gestaltung: Andres Fischer, Carla Hagen  
Bern, 20. Dezember 2021